

die Gestaltung dieses älteren Baues habe ich Nachrichten nicht gefunden. Er wird als besonders vornehm und eigenartig geschildert. Das neue Gewandhaus entwarf Johann Georg Schmidt. Pläne in der Sammlung für Baukunst.

Der Bau enthält im Untergeschoss Stände für Fleischer, die in ähnlicher Weise angeordnet sind, wie es jene im Neustädter Rathhause waren: Ein Gang in der Mitte, die Stände beiderseitig. Die Belichtung im Mittelgange ist wenig genügend. Im Obergeschoss befinden sich Amtsräume. Eine gössere Raum-entfaltung wurde nicht angestrebt.

Die Façaden sind einfach gehalten. Ueber dem Thor das Stadtwappen, die Jahreszahl 1770 in dem schmiedeeisernen Oberlicht. (Fig. 468.)

Das Reiterdenkmal August's des Starken.

Vergl. J. L. Sponsel, das Reiterdenkmal Augusts des Starken und seine Modelle. Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde 1901, Bd. XXII, S. 102 flg. J. L. Sponsel, Kabinetstücke der Meissner Porzellan-Manufaktur von J. J. Kändler, 1900. S. 85 flg.; E. Wiedemann, Dresdner Anzeiger, 4. Januar 1885. G. O. Müller, a. a. O., S. 10.

Schon 1707 erhielt Balthasar Permoser den Auftrag, ein grosses Pferd zu schnitzen. 1715 ist dann die Rede von einem Reiterdenkmal für den König. Der Architekt Longuelune war nach Berlin zu de Bodt gesendet worden, und berichtet von dort über seine Zeichnungen nach dem gefertigten Thonmodell. Wer dies Modell gefertigt hat und in welchem Maassstabe es gehalten war, ist unklar. Sponsel vermuthet, dass eine Bronzestatue im Kgl. grünen Gewölbe mit diesem Modell im Wesentlichen übereinstimmt. Diese Statue war von Le Plat 1716 in Paris gekauft worden. Sponsel hält sie für eine Arbeit des François Coudray oder eines der grossen Pariser Meister der Zeit Coysevox und Girardon. Zum Guss wurde dann Jean Joseph Vinache 1719 von Paris herangezogen. Jedenfalls lässt das Modell eher auf französischen, als auf deutschen Ursprung schliessen. Vielleicht hat auch Guillaume Hulot, nach Schlüters Fortgang der hervorragendste Bildhauer in Berlin, mit dem Werke zu thun.

Die folgende Zeit verging mit allerhand Versuchen, die zu keinem Ergebniss führten. Vielleicht gehört die jetzt im Stallhof liegende Türkengestalt (Vergl. S. 591) zu einem dieser Versuche; sie könnte als Stütze für den Pferdebauch gedient haben.

Ernstere Schritte erfolgten seit 1727. Vinache erhielt den Auftrag für ein grosses Modell; man suchte dann einen Aufstellungsort für das Denkmal. Die grossartigen Pläne Z. Longuelunes für die Aufstellung des Denkmals auf der Elbbrücke befinden sich im Archiv des Oberhofmarschallamtes. Einer trägt die Jahreszahl 1731. Nach anderen Plänen (vergl. S. 605, Fig. 454) sollte der Reiter auf dem Dache des Blockhauses Aufstellung finden.

Am 19. April 1730 wurde ein rohes Holzmodell zu der Reiterfigur auf einem Brückenpfeiler versuchsweise aufgestellt. Aufmessungen nach dem Modell im Archiv des Oberhofmarschallamtes. Auch von Johann Joachim Kändler wird